



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

VII. Für den 8. Febr. Die Mutter Gottes mit oft widerholten Schußgebetlein
anruffen/ nach dem Exempel S. Francisei Xaverij.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Nom im Noviciat war / daß er von keines dings wegen ablassen wollen des Abends vnd Morgens sich zu kehren nach der Kirchen MARIA Maior genant / seine E. Mutter zu grüssen / vnd auff gebognen Knie den Segen von ihr zu begeren / vnd derselben sein Herz vnd geringe Dienst auffzuopfern. Sein Exempel folgten die andere Novizen seine Wittgesellen hierin nach. Ich zweiffle nit du habest einen lust vnd begird des gleichen zu thun, zum wenigsten heut. Vnd was solte es schaden / wan du es alle morgen vnd abend thetest? Du must jah immer morgens vnd abents die seltege Jungfraw begrüssen / vnd dich ihr befehlen / wan du einige sorg hast für deine seeligkeit: wie leichtlich kanstu dan zugleich ihren Segen begeren / vnd ihr einen guten morgen vnd abend wünschen? welches eben so viel bedeutet / als sagstu: Meine liebe Mutter / ich beger deinen H. Segen / vnd wünsche von grund meines Herzens / daß du diesen Tag (oder diese Nacht durch) geehret / gebenedeyt / gedienet / vnd geliebet werdest von allen Menschen auff Erden / gleich wie es die Engel thun im Himmel: vnd daß kein einziger so vnglück seelig seye / daß er dich oder deinen Lieben Sohn beländige: dieweil du mehr empfindest wan er / als wan du belündigt wirst.

Die Sibende Andacht.

Für den 8. Februarij.

Die Mutter Gottes mit oft widerholten Schußgebetlein anrufen / nach dem S. Francisci Ka: verij.

Diese Andacht lehrer vns der H. Franciscus Xaverius / welcher gar oft diß

kleine Schußgebetlein zu seiner getrewen Fürsprecherin zu sprechen pflegte: Mater DEI, memento mei! Mutter Gottes / sey meiner eingedenck! Einmahl in wehrender seiner Trübsal widerholte er auch folgende wort gar oft: Domina opitulare, Domina, non opitulaberis? Mein gnädige Fraw / stehe mir bey. Mein güetige Fraw / wirdstu mir nicht beystehen? Der fromme Convers auß dem Cisterzienser Orden / welcher geringen verstandis vnd gedächnuß wegen vom Englischen Bruch nichts mehr erlernen können / als die vier erste Wort / hatte kein ander Gebett / weder kurz noch lang / weder Schußgebetlein noch anders / als allein diese wenig wort: Ave MARIA, gratiâ plena! Begrüßet seystu MARIA, voller gnaden? Aber dieselbe widerholte er täglich fünff hundertmal / mit großem Geiſtlichen gewinn vnd nutzen: (Thom. Cantiprat. l. 2. Apum, cap. 29. part. 9.) dann nach seinem Todt ist auß seinem Grab ein vnbeandter Baum herfür kommen / welcher auff seinen Blättern dieselbe Wort mit güldinen Buchstaben geschriben hatte. Disen Baum haben vnzahlbare Leut gesehen; vnd als der Bischoff kommen das Mirackel zu examinieren / hat sichs befunden / daß diser Baum auß dieses Gottseligen Religiosen Mund herkomme. Ich feine einen Diener Gottes / der an statt der Schußgebetlein zur Seeligsten Jungfrawen / allein diese wort gebraucht: MARIA, sey mir MARIA! das ist so viel gesagt: Sey meine Hoffnung / mein Stern / meine Meisterin: das Wort MARIA bedeutet diß alles. Solcher Schußgebetlein hat man gar viel / die man die Heilige Jungfraw zu bitten vñ zu begrüssen gebrauchen kan. Schier alle Versickel im Ave maris stella; vnd alle Ehrentitel / so man in der Letaney vnser E. Fra

1. Frauen von Loreto hat seit tauglich vnd bequiem hierzu: insonderheit da sie genennet wird Liebreiche Mutter vnd Wunderbarliche Mutter. Also lesen wir auch/das die Glorwürdige Jungfraw bißweilen zu erkennen geben/das ihr diese beide Titel sonderbarlich wol gefallen.

Philagia, du hast die wahl. Sage ihr heut hundert mal: Mater DEI memento mei! Mutter Gottes/gedenck meiner! oder/Liebreiche Mutter/ liebe mich! oder/Wunderbarliche Mutter/ erinnere dich meiner! oder wie dir's wird gefällig sein. Alles diß ist dem leicht/der mit einer herzlich affeccion die Mutter Gottes liebet. Warumb soltestu es nit thun? Der warhafftig liebet der kã sich schwãrtlich von dem abhalten das sein Herr liebet: alle Augenblick muß er daran gedencen/ vnd lieft liebreiche Seuffzer darnach gehẽ. Solten wir nit so viel lieb zu MARIA haben/zum wenigsten einen Tag von vnserm leben/ als die Schlawen der nãrrischen Lieb zu dem haben was sie lieben? Tag vnd Nacht träumt ihnen davon. Was mich angehet bin ich gãnzlich entschlossen auff gesagte weiß sie offte zu bitten/ vnd für dißmal wil ich mit disem gedanken zu fridẽ sein/das es/menschlicher weiß davõ zu reden/vnmöglich seye/das die gütige Mutter nit auff ein besondere weiß dem beyfliche/der sie offte vnd trewlich anruft. Ich hab zu Tunon in Franckreich (es hat sich im jahr 1617. zugetragen) einen Keger gesehen/welcher in seiner Kranckheit auff seine Irthumb halßstarrig verharrete. Nimmer hatte er MARIA M angeruffen/wie er selbst bekennete/darumb hat man ihn vielfältig gebetten/er solle es nur einmal thũ. Welches als er lang nit wõllen thun vnd außgeschlagen/ ist er endlich dahin vermõgt wor-

den/das er es einmal gethan/vnd allein dise wort gesprochen: Mutter JESU/ steh mir bey. Sihe ein Wider! Kaum hatte er diß kleine Gebett/wol ein Schuß gebettlein / außgesprochen/als er hinzugeset/er wõlle sich bekehren. Solches geschicht also bald: er sagt der Kerseren ab/empfangt die Heilige Sacramenten/vnd stirbt darauff. Alles diß ist innerhalb zwõ Stunden geschehen / vnd gleichwol hatten ihn viel auß vnseren Patribus acht ganser Tag zugeset / damit sie ihn kõnten zu recht bringen vnd bekehren: aber alles war vergebens/ biß endlich einem auß ihnen in den Sinn kommen / ihn zur Anrufung der Mutter Gottes anzureizen. Diß alles hab ich mit meinen Augen gesehen/vnd noch mehr darzu gethan.

Philagia, Sihe da/ wie ein verlornen Mensch / weil er einmal die Allerseeligste Jungfraw angeruffen/durch ihre hilff vnd beystand geholffen/gethan hat/was die/ so seeliglich sterben wõllen/zuhüpflegen: was wird derowegen ein Undechtiger Liebhaber MARIA zu gewarten haben/der sie hundert vnd hundertmal im Tag/vnd dreißig tausentmal in einẽ Jahr angeruffen hat: War ein solcher den Himmel/vnd die Gunst der Mutter Gottes nicht erwirbt / so weiß ich nicht/wer sie erwerben solle.

Die Achte Andacht.

Für den 9. Februarij.

Von der glorwürdigen Jungfrawen vnd Mutter Gottes betrachten/oder an sie gedencen/nach dem Exempel des Gottseeligen Taulert.

Philagia/ich weiß nicht ob du recht verstehst was die Betrachtung sey: deswegen
P. darff